

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 21

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interlaken. Bankgebäude.

Die Berner Kantonalbank beabsichtigt in Interlaken einen Neubau zu errichten und hat zu diesem Zwecke ein Grundstück an der Höheststraße in Aussicht genommen.

Rom. Architektenkongress.

Am IX. internationalen Architektenkongress, der vom 2. bis 12. Oktober in Rom abgehalten wurde, kamen folgende Themen zur Behandlung:

1. Vom armierten Beton und seiner Verwendung in den verschiedenen Ländern. Ist dessen Anwendung bei monumentalen Bauten vom technischen und künstlerischen Standpunkt zu empfehlen?
2. Die Pflichten und Rechte des Architekten seinem Auftraggeber gegenüber.
3. Die technische und künstlerische Bildung des Architekten. Das Diplom. Das Ausübungsrecht des Berufes im Ausland.
4. Betrachtungen über moderne Baukunst.
5. Die Notwendigkeit eines einheitlichen technischen Wörterbuchs. Wir werden auf die eine oder die andere dieser wichtigen Fragen in nächster Zeit zurückkommen.

Sittendorf. Schulhausbau.

Die Schulgemeinde hat den Bau eines neuen, zweiten Schulhauses beschlossen. Grund zu diesem Beschluß gab der baufällige Zustand des alten Schulhauses, das auch nach bedeutenden Umdänderungen den Anforderungen nicht hätte genügen können, die heutzutage an ein hygienisches, in allen Teilen zweckmäßiges Schulhaus gestellt werden.

Sommerzusammenkunft des Bundes Schweizer Architekten. Am 30. Sept. und 1. Okt. 1911.

Im malerischen Schaffhausen hatten sich dieses Jahr die Mitglieder des B. S. A. Stettdiehin gegeben. Es mag wohl am schlechten Wetter gelegen haben, daß leider gar so mancher beim Appell fehlte.

Nichtsdestoweniger hatten die, welche der Einladung Folge gegeben — es waren etwa zwanzig an der Zahl — das Kommen nicht zu bereuen.

Nach dem Bezug der Quartiere wurde unter der liebenswürdigen Führung von Kollege Tappolet und Kunstmalers Schmid ein lohnender Rundgang durch die eigenartige Stadt unternommen, die einen unerschöpflichen Schatz interessanter Architektur motive bietet:

Im „Schwanen“ erwartete die Teilnehmer in der heimeligen Gasse ein treffliches Nachtmahl, dem ein „Abendhock“ folgte in der von Arch. Tappolet renovierten „Fischernunft“ am Rhein.

Unter strömendem Regen bezog jeder sein Nachtquartier. Es war Grund zur Befürchtung vorhanden, die Dampferfahrt nach Stein a. Rhein möchte „ins Wasser“ fallen.

Was auch eintraf. Auch am Sonntagmorgen war der Himmel schwer verhangen und regenbereit. So entschloß man sich — ungern zwar — die Bahn zu benützen.

Im Kloster St. Georgen, empfing Prof. Ferdinand Wetter die Mitglieder des B. S. A. in liebenswürdigster Weise und führte nach einem solennen Frühstück, gewürzt durch eine Begrüßung, seine Gäste durch sein Besitztum, das unter seiner Hand eine pietätvolle Restauration erfahren. Das Kloster weiland Abt Davids bot seinen Besuchern manche Anregung und der freundliche Gastgeber sparte nicht mit baugeschichtlichen Erklärungen, die von den Gästen gerne vernommen wurden.

So verging die Zeit in lehrreichen Betrachtungen und um ein Erlebnis reicher verließen die B. S. A.-Leute das gastliche Kloster, um im „Rheinfels“ das Mittagmahl einzunehmen.

Schon schlug für eine Anzahl der Teilnehmer die Trennungsstunde. Die Zurückbleibenden widmeten dem malerischen Städtchen ihre Aufmerksamkeit, bis auch sie wieder dem Schaffhausen fuhren, um von dort aus den Heimweg einzuschlagen, froh, manche Bekanntschaften wieder aufgefrischt, neue geschlossen zu haben.

Es war eine frohe Zusammenkunft, bei der echte Kollegialität den Ton angab.

St. Gallen. Sanatorium.

Auf der Zoggischen Liegenschaft in Guggen bei St. Gallen soll von einer deutschen Gesellschaft ein großes Sanatorium errichtet werden.

Diesem Heft ist als Kunstbeilage XII die farbige Wiedergabe einer Pastellzeichnung der Architekten (B. S. A.) Knell & Haefliger beigegeben.

Winterthur. Kirchgemeindehaus.

(Baukunst 1910, S. 76, 88, 188.)

Die Kirchgemeindeversammlung hat sich über folgende Anträge der Kirchenpflege ausgesprochen:

1. Die Gemeinde erstellt auf dem von ihr erworbenen Grundstück ein Kirchgemeindehaus, nach den Plänen der Architekten Bridler & Böckli in Winterthur.

2. Der für den Bau erforderliche Kredit von Fr. 560,000 wird bewilligt und die Kirchenpflege ermächtigt, ein Darlehen in der Höhe des Betrages aufzunehmen, der noch ungedeckt bleibt. Die Frage des Gemeindehausbaus ist mithin ihrer Lösung nahe. Die Bauarbeiten werden gleich nach dem Beschluß der Gemeindeversammlung ihren Anfang nehmen.

Personalien.

Eine Ehrung Ferdinand Hodlers.

Die Berliner Sezession hat Ferdinand Hodler zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Der Künstler hat die Wahl angenommen. Er ist das fünfte Ehrenmitglied der Vereinigung. Die andern Ehrensecessionisten sind Adolf Hildebrand, Adolf Oberländer, Auguste Rodin und Hans Thoma.

Hans Brühlmann †.

Auf der Totentafel ist die Reihe: Feuerbach, Karl Stauffer, Marées um einen neuen Namen vermehrt worden. Der Thurgauer Hans Brühlmann ist den 29. September, mit 33 Jahren, in Stuttgart einer tödlichen Krankheit erlegen, nachdem er noch in diesem Sommer in Bättis bei Ragaz Linderung, Heilung gesucht. Als Maler hat er seine Schulung bei Gattiker, Zürich, Kaldreuth, Hölzel, Stuttgart genossen. Bewunderung vor den Großen der jungen Renaissance, Giotto, vor Hodler, Cézanne hat ihn geleitet. Eine Bewunderung, die ihn in steter Vertiefung, im Ringen um malerische Probleme mit jedem Werke mehr sich selber finden ließ. Diese Entwicklung zu einer eigenen Ausdrucksweise konnte in seinen Bildern besonders auf den jüngsten Ausstellungen erfreuen; wir erinnern uns mit besonderer Achtung, mit Wehmut heute an die Toggburger Landschaft, an das Silleben im Rahmen der Ausstellung der Kunstfreunde am Rhein im Zürcher Kunsthaus. Werke, die in der reichen Farbenfülle, in der vornehmen Beachtung der Tonwerte zu den hoffnungsvollsten Studien junger Schweizerkunst gehören. Bleibende Werte hat Brühlmann im Dienste der Architektur geschaffen. Theodor Fischer hat ihn zur Aus schmückung der Pfullingerhallen herbeigezogen. In zwei großen Fresken im Musiksaal, „Resignation“ und „Herabkunft der Freude“, ferner in einem Fresko an der Außenwand der Erlöserkirche in Stuttgart (Erbauer Prof. Th. Fischer) hat er in seiner Freude an weichen Farben, in einer weisen Figurenverteilung die Wand als dienendes, schmückendes Element im Raume erfaßt und damit einen wesentlichen Anteil am harmonischen Eindruck mitgegeben. Mit viel Freude ist er an den neuen Auftrag, Ausmalung einer Loggia im Zürcher Kunsthaus herangetreten. Sie sollte ihm nicht zuteil werden. Aufbäumen möchte man sich gegen ein Geschick, das uns eine der schönsten Hoffnungen im schweizerischen Kunstschaffen kommender Tage zerstört.

H. R.

Wettbewerbe.

Basel. Heimatschutzwettbewerb für Dorfbeleuchtungskörper.

Unter den 17 eingelaufenen Entwürfen beschloß der Vorstand, der auch dieses Mal als Jury amtierte, die verfügbaren Preise an folgende Entwürfe zu verteilen:

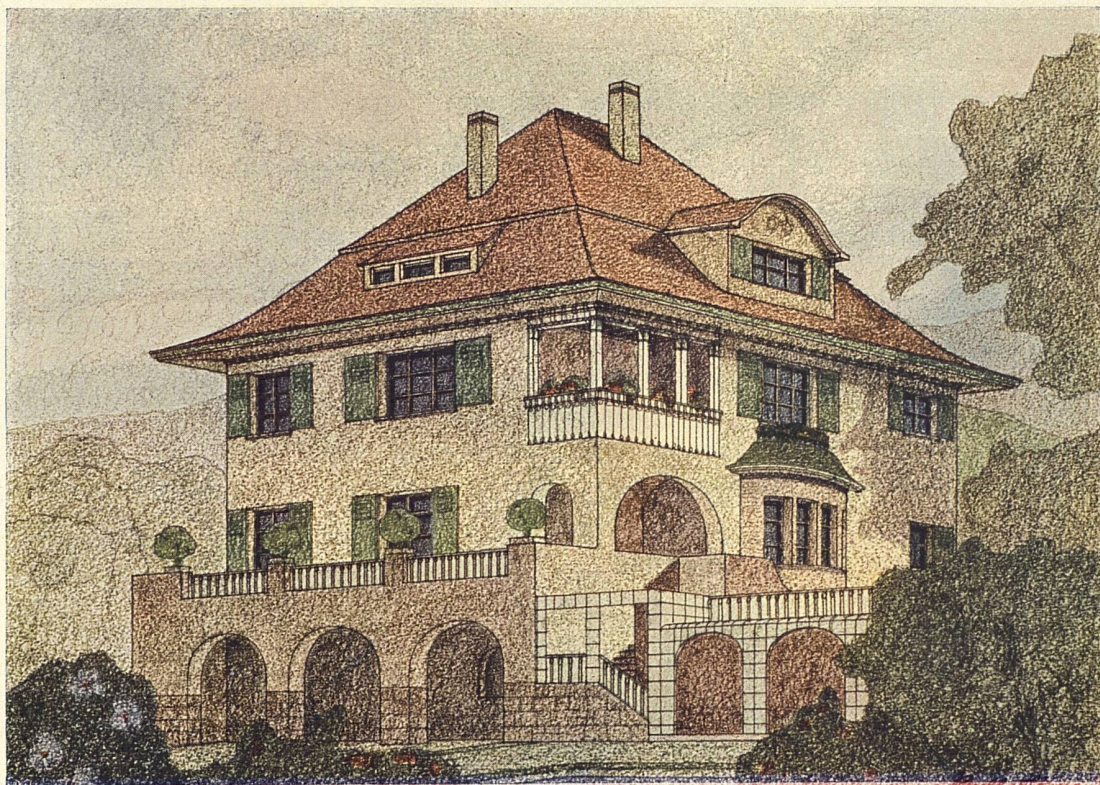
1. Preis. Dem Entwurf „Toggeli“. Verfasser R. A. Straefle aus Bern, z. Z. in Stuttgart.

1. Preis (ex aequo) dem Entwurf „In des Daseins Dunkel“. Verfasser Architekt R. A. Straefle aus Bern, z. Z. in Stuttgart.

2. Preis dem Entwurf „Gute Nacht“. Verfasser Architekten Keller & Roth in Zürich.

2. Preis (ex aequo) dem Entwurf „In der Erinnerung Traum versunken“. Verfasser Architekt R. A. Straefle aus Bern, z. Z. in Stuttgart.

Die Entwürfe werden in der Zeitschrift „Heimatschutz“ (Redaktion Dr. J. Coulin) wiedergegeben.



Nach einer Pastellzeichnung der Architekten.
Gedruckt bei Benteli A.-G., in Bümpliz.

Ein bürgerliches Wohnhaus in Aarburg.
Arch. (B. S. A.) Knehl & Haefliger in Zürich.

Leere Seite
Blank page
Page vide